

Steigende Zinsen: Ein Gamechanger für die Anlagestrategie?
Performance und Deckungsgrad Die Erstverschlimmerung
Die Vorsorgewelt in 2000 Zeichen Der Vorsorgeplan **News** Infos und Aktuelles



Claudio Zemp
Redaktor «Fokus Vorsorge»

Fluide Vorsorge

«Haben Sie sich schon mit Ihrer Vorsorge beschäftigt?», fragte mich die Frau am Postschalter, nachdem ich eine Einzahlung erledigt hatte. «Nein», lautete meine knappe Antwort, denn ich war im Schuss. Trotzdem bot sie mir noch an, hartnäckig und weil sie es wohl allen sagte, dass es sonst Beratungen gäbe. Kostenfrei.

Zum Glück gibt es im Leben nicht auf alle Fragen eine digitale Antwort. 0 oder 1. Ja oder Nein. Grün oder Rot. Krank und gesund. Das digitale Dasein bringt mich schon bei der Arbeit täglich auf die Palme. Da können mir viele solche binären Fragen gestohlen bleiben. Bitte, lieber nicht!

Natürlich weiss ich, dass es klug wäre, sich möglichst früh mit der Vorsorge zu beschäftigen. Weil man eben sonst nichts mehr tun kann, am Ende! Es ist wie beim Abstimmen oder Wählen: Wer nicht mitmacht, verliert seine Stimme. Deshalb sage ich im Zweifel auch mal Ja, wenn es mich nichts als meine Zeit kostet. Denn sich mit einer guten Frage auseinanderzusetzen, kann nicht schaden.

Steigende Zinsen

Ein Gamechanger für die Anlagestrategie?



Kaspar Hohler
Chefredaktor «Fokus Vorsorge»

Innerhalb eines guten Jahrs sind die Zinsen in der Schweiz um 1.5 % gestiegen, weltweit noch stärker. Müssen Pensionskassen deswegen anders investieren? Eine Antwort in drei Schritten.

Anfang 2022 lagen die wichtigsten Leitzinsen bei 0 % oder tiefer und alle Welt sprach davon, dass dies noch lange so bleiben dürfte. Vor einem Jahr setzte die abrupte Wende ein: Die Zentralbanken begannen ihre Leitzinsen zu erhöhen, und dies in einem bisher kaum gekannten Tempo. Die amerikanische FED ist unterdessen bei 4.5 % angelangt, die europäische Zentralbank (EZB) bei 3 % und die SNB bei 1 %.

Die unmittelbaren Folgen für die Portfolios waren hart: Im [Folgeartikel](#) sind die massiven Verluste aufgezeigt wie auch die Deckungsgradverluste der Pensionskassen im Jahr 2022.

Doch welche Folgen hat der Zinsanstieg, wenn wir nach vorne blicken? Sollen Pensionskassen ihre Anlagestrategie umstellen? Nach einer Vorbemerkung gehen wir diese beiden Fragen in drei Schritten an.

Vorbemerkung: Prognosen

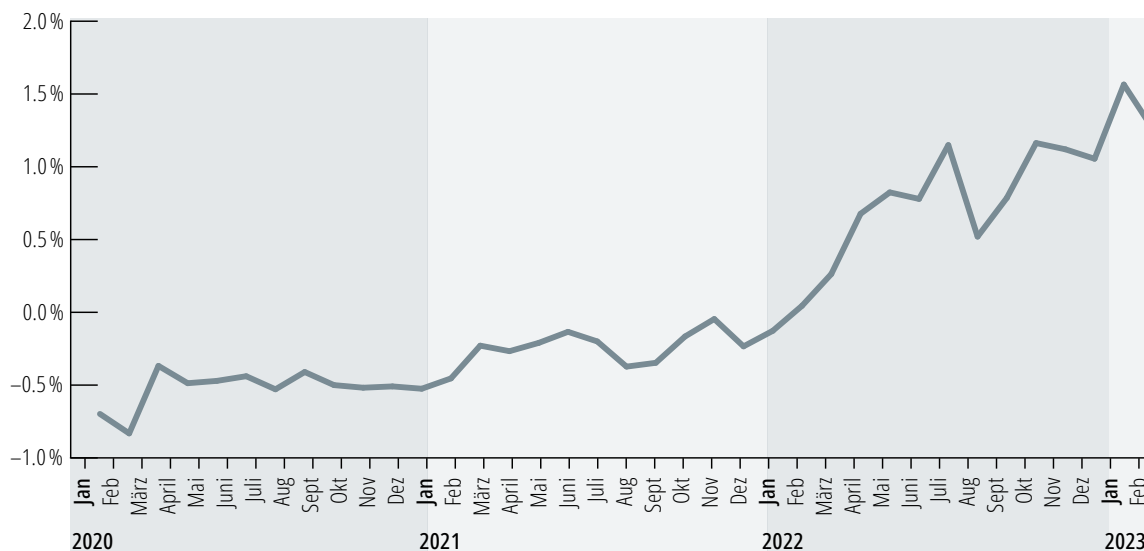
Wenn Anfang 2022 alle so falsch lagen, woher kommt denn jetzt die Sicherheit, dass die Zinsen nicht wieder sinken werden? Vielleicht liegen ja erneut alle falsch und in ein oder zwei Jahren sind die Zinsen wieder bei 0%?

Dies ist möglich – niemand kennt die Zukunft. Es ist aber wahrscheinlicher, dass die Null- und Negativzinsphase eine Anomalie darstellte und wir nun wieder in einer normaleren (Anlage)Welt sind, in der Schulden wieder etwas kosten und Kunden nicht dafür zahlen müssen, dass Banken ihr Geld annehmen. Dies entspricht den ökonomischen Grundmechanismen wie auch dem gesunden Menschenverstand.

Im Folgenden gehen wir davon aus, dass die Zinsen in etwa dort bleiben werden, wo sie jetzt sind, insbesondere in der Schweiz – hier haben sich die Renditen 10-jähriger Bundesobligationen, der Massstab aller Dinge, zwischen 1 und 1.5 % eingependelt (siehe Kurve).

Rendite Obligationen der Eidgenossenschaft – 10 Jahre

Quelle: SNB



Schritt 1:

Renditeerwartungen

Eine Zinserhöhung hat gemäss Lehrbuch zwei Folgen: Erstens verlieren praktisch alle Kapitalanlagen an Wert (was 2022 auf breiter Front geschah). Zweitens erhöhen sich die Renditeerwartungen.

Dies kommt daher, dass sich die Renditeerwartungen aller Anlageklassen als Risikozuschläge verstehen lassen: Bundesobligationen gelten als risikolos, ihre Rendite entspricht dem aktuellen Zinsniveau. Je mehr Risiko bei anderen Anlagen eingegangen wird, desto mehr Rendite ist von ihnen (auf lange Sicht) zu erwarten, dies notabene zum Preis höherer Schwankungen.

Die Risikozuschläge werden über Modelle errechnet, die Annahmen und Erfahrungen aus der Vergangenheit enthalten. Entsprechend unterscheiden sich die Renditeerwartungen je nach Finanzinstitut und Beratungsunternehmen. Gängige Zuschläge sind 0.5 bis 1 % für solide Unternehmensanleihen, 1 bis 2 % für Schweizer Immobilien und 3 bis 5 % für Aktien. Anlagen wie risikobehaftete Anleihen (High Yield) oder Aktien aus den Emerging Markets, aber auch alternative Anlagen wie Private Equity oder Infrastruktur weisen oft höhere Werte aus.

Die Schweizerische Kammer der Pensionskassen-Experten (SKPE) geht in ihrer [Fachrichtlinie 4](#) zum technischen Zins für die Obergrenze dieses Werts von einem pauschalen Zuschlag von 2.5 % auf den risikolosen Zins aus – dies als Näherung an die Risikoprämie für ein durchschnittliches Pensionskassenportfolio.

Im Kasten ist ein vereinfachtes Beispiel abgebildet. Einerseits illustriert es, wie eine erwartete Rendite einer Pensionskasse zustande kommt. Andererseits, und in unserem Kontext wichtiger, zeigt es den Basiseffekt: Dieselbe Anlagestrategie lässt heute aufgrund der gestiegenen Zinsen eine deutlich höhere Rendite erwarten als noch vor zwei Jahren.

Beispielportfolio

Anlageklasse	Portfolioanteil	Renditeerwartung 2021	Renditeerwartung 2023
Bundesobligationen	25 %	-0.5 %	1 %
Unternehmensobligationen	25 %	0.5 %	2 %
Aktien	25 %	3.5 %	5 %
Immobilien	25 %	1.5 %	3 %
Total	100 %	1.25 %	2.75 %

Schritt 3:

Was ist zu tun?

Pensionskassen sind langfristige Investorinnen. Entsprechend heisst es: Nid jufle. Ein Gamechanger ist die neue Situation nicht. Wurde die Anlagestrategie mit der nötigen Sorgfalt festgelegt, so bleibt sie auch für die kommenden Jahre insgesamt angebracht.

Es lohnt sich aber, einige Entscheide der vergangenen zehn Jahre auf den Prüfstand zu stellen. Vielerorts wurde der Obligationenanteil schrittweise gesenkt und neue Anlageklassen wie Infrastruktur oder Hypotheken wurden mit einem kleinen Vermögensanteil angegangen. Es kann angezeigt sein, sich das Obligationensegment wieder vermehrt anzuschauen und insbesondere wenig liquide Investitionen sorgfältig zu prüfen.

Das Beispiel im Kasten illustriert einen erfreulichen Umstand: Jede Anlagestrategie bietet heute bessere Renditeperspektiven als noch vor einem Jahr. Der Renditezwang, der sich für Pensionskassen aus Rentenverpflichtungen und Verzinsung ergibt, wird dadurch abgemindert. In diesem Sinne befinden sie sich heute nicht nur in einem normaleren, sondern auch deutlich angenehmeren Umfeld.

Schritt 2:

Relative Attraktivität der Anlagekategorien

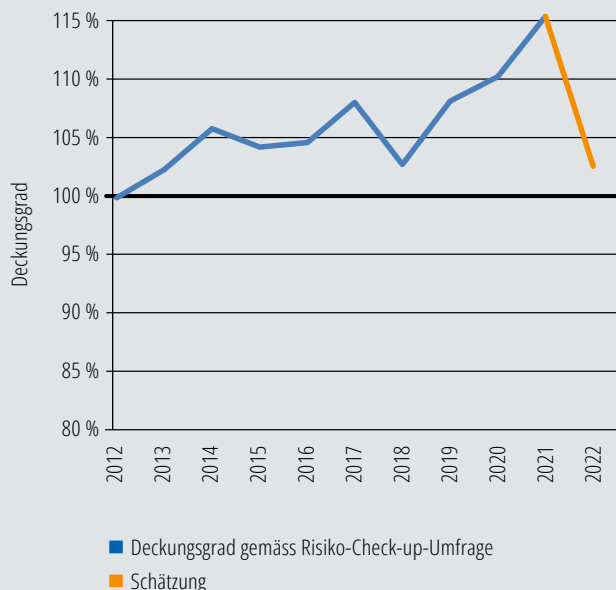
Nun sind die Mechanismen nicht ganz so einfach, wie dies der erste Schritt suggeriert. Die einzelnen Anlagekategorien sind nicht in jedem Zinsumfeld gleich attraktiv. In den Jahren der Negativzinsen war das Kürzel TINA oft zu hören, das für «There Is No Alternative» steht: Anleger waren gezwungen, Risiken einzugehen. Insbesondere Aktien profitierten von diesem Effekt. Schweizer Pensionskassen tätigten zudem teils aufwändige bis exotische Investitionen, um noch positive Renditen zu erzielen. Der Obligationenanteil im Portfolio wurde deutlich reduziert.

Jetzt stellt sich die Frage, ob all diese Investitionen auch im aktuellen Umfeld noch interessant sind. Genannt seien z.B. Hypotheken: Hier konnten – mit einem gewissen Aufwand – Renditen von etwa 0.5 % erzielt werden. Dies ist attraktiv, wenn Bundesobligationen negative Renditen liefern, wird aber fragwürdig, wenn diese 1 % oder mehr liefern. Natürlich steigen auch die Renditen im Hypothekenportfolio, jedoch langsamer, und der Aufwand bleibt. Ähnliches gilt für Immobilien: Wer vor zwei oder drei Jahren teure Liegenschaften gekauft hat, findet sich jetzt in einem tendenziell sinkenden Markt wieder, in dem kaum mehr Aufwertungsgewinne zu erwarten sind.

Das Investieren wird in dieser Welt nach TINA etwas einfacher. Insbesondere Obligationen sind für Pensionskassen wieder interessanter, können sie damit doch auch besser und zuverlässiger ihre langfristigen Rentenverpflichtungen abdecken als mit risikobehafteten und entsprechend schwankungsanfälligen Werten.

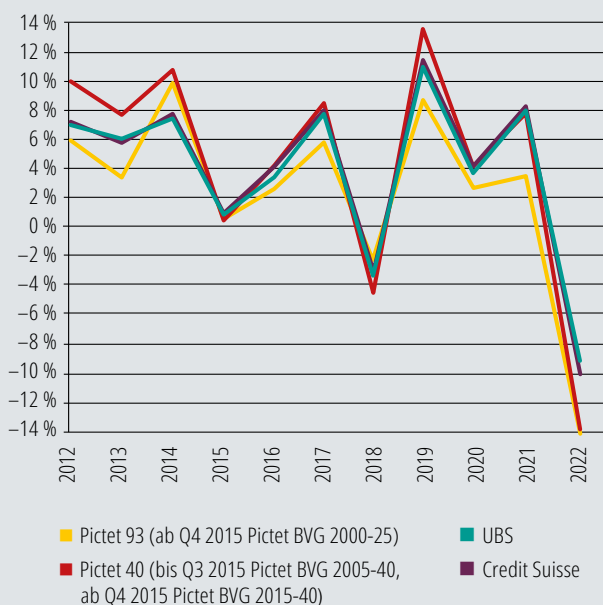
Doch fangen Pensionskassen nicht bei Null an, sondern haben ein bestehendes Portfolio, das sich nicht rasch und leicht umschichten lässt. Neben Immobilien seien hier auch Investitionen in Private Equity oder Infrastruktur genannt, wo Kapitalzusagen über Jahre oder Jahrzehnte gemacht werden.

Deckungsgradverlauf 2. Säule



Der Complementa Deckungsgrad-Index basiert auf dem gewichteten Durchschnitt der Bilanzen der Teilnehmer am Complementa Risiko-Check-up. Die simulierten Zahlen für 2022 basieren auf Indexperformances und auf der durch Complementa errechneten Verzinsung plus Zuschlag und repräsentieren den durchschnittlichen kapitalgewichteten Deckungsgrad.

Performance ausgewählter Indizes



Quelle: Complementa

Die Erstverschlimmerung

ho. Wer auf homöopathische Behandlungen setzt, ist mit dem Begriff der Erstverschlimmerung vertraut: Die Symptome, die durch die Behandlung verschwinden sollten, verstärken sich direkt nach der Einnahme des Medikaments bzw. Präparats. Nach homöopathischem Verständnis ist dies ein gutes Zeichen, zeigt es doch, dass das Mittel wirkt.

Pensionskassen erlitten im vergangenen Jahr eine solche Erstverschlimmerung: Der Zinsanstieg führte zu massiven Verlusten auf der Anlageseite, was den Deckungsgrad einbrechen liess (siehe Grafiken links). Aktien und Obligationen verloren 2022 massiv, was in dieser Form sehr selten ist – üblicherweise bieten Obligationen Sicherheit bei fallenden Aktienmärkten. Die Wertschwankungsreserven, die die Pensionskassen in den letzten Jahren aufgebaut hatten, sind weitgehend aufgebraucht.

Bei der Homöopathie scheiden sich die Geister an der Frage, ob sie tatsächlich eine Wirkung zeigt oder der Effekt lediglich dem natürlichen Krankheitsverlauf geschuldet ist. Bei der finanziellen Lage der Pensionskassen ist die Sache eindeutig: ja, die Erstverschlimmerung ist primär auf den Zinsanstieg zurückzuführen, und ja, die Situation ist nun wirklich besser. Das Krankheitsduo Negativzinsen/Risikozwang gehört der Vergangenheit an. Was dies für die Kapitalanlagen von Pensionskassen bedeutet, können Sie im [ersten Artikel](#) dieses E-Papers lesen.

Nach der Krankheit ist vor der Krankheit: Auch in der Anlagewelt kreisen stets alle möglichen Erreger, genannt seien etwa die Inflationsbazille, das Immobilienvirus oder der Derivatekäfer. Die Prävention besteht hier primär darin, zu diversifizieren und nur in Dinge zu investieren, die man versteht. Damit sind zumindest die Voraussetzungen gegeben, allfälligen neuen Infektionen nicht hilflos ausgeliefert zu sein – oder eben eine Erstverschlimmerung jeder Art gut wegstecken zu können.



Die Vorsorgewelt in 2000 Zeichen

Der Vorsorgeplan

Wie lautet ihr Plan B? Manche Leserinnen und Leser mögen ja auf den ersten Blick «keinen Plan» haben, wie ihre Vorsorge aussieht. Trotzdem haben sie, wenn sie in der 2. Säule versichert sind, einen Vorsorgeplan. So wie kein Architekt ohne Plan ein Haus bauen kann und jedes Ikea-Möbel mit Bauanleitung kommt, gibt es keine Vorsorgelösung ohne Plan. Man kann diesen zwar im Lauf der Berufskarriere ändern oder wechseln, aber es reicht im Grunde einer.

Vom Gartenhaus bis zum Luftschloss

Im Vorsorgeplan wird die Höhe der Leistungen festgesetzt und die Beiträge, die über die Jahre des Ansparens nötig sind, um einst die Rente zu finanzieren. Das Gesetz schreibt ein Minimum an Leistungen vor, mittels drei Hebeln. Sie schreibt erstens die Altersgutschriften vor, die in die Pensionskasse einbezahlt werden. Zweitens wird jährlich ein Mindestzins festgelegt, mit dem das bisher angesparte Guthaben der Versicherten zu verzinsen ist. Drittens gibt es eine Mindestgrösse für den Umwandlungssatz, mit dem am Ende der Berufskarriere das Kapital in eine Rente umgewandelt wird. Dieser Satz beträgt aktuell 6.8%.

Da das gesetzliche Minimum allein für eine anständige Rente kaum ausreicht, enthalten die meisten Pläne überobligatorische

Anteile. Etwas überspitzt formuliert wird die geplante Hundehütte je nach Möglichkeiten des Arbeitgebers Richtung Luftschloss aufgeblasen.

Eine Frage der Wahl

Viele Pensionskassen bieten eine Auswahl an Sparplänen an, die zu mehr oder weniger luxuriösen Renten führen sollen. Für die Ausgestaltung der Vorsorgepläne gibt es gewisse Leitplanken, beispielsweise müssen sie das Kriterium der Angemessenheit erfüllen.

Die Praxis ist nochmals etwas anderes als die Theorie. Die Finanzierung, die Verwaltung und die Ausführung der Pläne ist Sache der Pensionskasse, eine Art Generalunternehmer der Vorsorge. Während des Baus können unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Karrierewechsel etwa, eine Stellenveränderung, Firmenfusionen, Übernahmen oder gar ein Konkurs des Arbeitgebers.

Der Plan ist das Ziel

Alle Vorsorgepläne sehen jedoch vor, was im Falle eines Vorsorgefalls eintritt. Bei Erreichen des Rentenalters, bei Tod oder Invalidität tritt nämlich der Plan tatsächlich in Kraft und die Leistungen werden, wie durch Zauberhand über Nacht, ausgeführt.

News

Ausgleichsfonds AHV/IV/EO

Negativer Abschluss 2022 für Compenswiss

Im schwierigen Umfeld erzielte Compenswiss ein negatives Anlageergebnis von -12.9% . Die durchschnittliche Nettorendite über die letzten zehn Jahre bleibt mit 2.4% jedoch positiv. Das verwaltete Vermögen betrug 37 282 Mio. Franken, gegenüber 40 882 Mio. Franken vor einem Jahr. 2022 ebnete den Weg für eine Stabilisierung der AHV-Finanzierung. Mit der Reform AHV 21, die im vergangenen September vom Schweizer Volk und den Ständen angenommen wurde und im Januar 2024 in Kraft treten wird, bleibt das finanzielle Gleichgewicht der AHV um weitere sieben bis acht Jahre gesichert.



Compenswiss

Verwaltungskosten

Eidgenössische Finanzkontrolle veröffentlicht Bericht

Die eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat auf Basis der Pensionskassenstatistik einen Bericht über die Verwaltungskosten der Pensionskassen erstellt. Demnach gebe es keine totale Kostentransparenz, sie sei aber ausreichend. In seiner Stellungnahme zum Bericht hält der ASIP fest: «Kosten sind keineswegs irrelevant, aber für die Finanzierung der Rentenleistungen ist – neben den Sparbeiträgen der Versicherten und Arbeitgeber – letztlich die erzielte Nettorendite entscheidend.»



ASIP



Teuerung

Die Konsumentenpreise sind im Januar 2023 um 0.6 % gestiegen

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) stieg im Januar 2023 im Vergleich zum Vormonat um 0.6% und erreichte den Stand von 105 Punkten (Dezember 2020 = 100). Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat betrug die Teuerung 3.3% . Dies geht aus den Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) hervor.



BFS

Auffangeinrichtung

5.6 Milliarden kontaktlose Vermögen

Die Stiftung Auffangeinrichtung BVG meldet einen Höchststand an nicht nachgefragten Vermögen. 62% der von der Auffangeinrichtung verwalteten 1.4 Millionen Freizügigkeitskonten waren Ende 2022 kontaktlos. Auf diesen Konten liegen 5.6 Mrd. Franken, 34% der Vermögen von insgesamt verwalteten 16.2 Mrd. Franken. Vor rund sieben Jahren hatte die Stiftung Auffangeinrichtung BVG noch von so «vergessenen» 3.2 Mrd. Franken berichtet. Über die Gründe, weshalb es immer mehr kontaktlose Konten gibt, lasse sich nur mutmassen, sagte eine Sprecherin der Auffangeinrichtung. Mögliche Ursachen seien das nach wie vor junge Alter der beruflichen Vorsorge, die Mobilität und auch kleine oder nur während kurzer Zeit ausgeübte Jobs. Kontaktlos sind zudem vorwiegend kleine Summen. Auf rund drei von vier dieser Konten liegt ein Kapital von unter 5000 Franken. (sda)

FRAGE DES MONATS

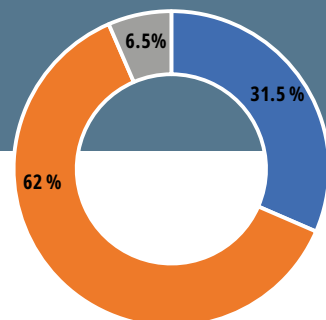
BVG-Reform

Mehrheit glaubt an einen Kompromiss

Im Februar haben wir Sie nach einer Prognose gebeten, wo die BVG-Reform Ende Jahr stehen wird. Mehr als die Hälfte der Stimmen (62%) halten es für wahrscheinlich, dass eine Reform zu Stande kommt: Ein Zwitter aus den Vorschlägen der National- und Ständeratskommission werde aus dem Parlament kommen und per Referendum vors Volk kommen. Fast ein Drittel (31.5%) ist der Meinung, dass bis Ende Jahr keine Reform zustande kommt. Nur die kleinste Zahl der Stimmen (6.5%) glaubt noch daran, dass im Parlament doch noch eine breit abgestützte Reform zustande kommt.

In der Frage des Monats März möchten wir von Ihnen wissen, wie es mit den Zinsen weitergeht, nachdem das Niveau innerhalb eines Jahrs um gut 1.5% gestiegen ist.

ABSTIMMEN >



Ihre Prognose, wo wir hinsichtlich BVG-Reform Ende Jahr stehen.

- Absturz im Parlament, es kommt keine Reform zustande.
- Ein Zwitter aus den Vorschlägen der National- und Ständeratskommission kommt knapp durch Parlament und per Referendum vors Volk.
- Im Parlament kommt doch noch eine breit abgestützte Reform zustande.

News

Performance

Positive Entwicklung im Januar

Im Berichtsmonat legt der Credit Suisse Schweizer Pensionskassen Index um 5.2 Punkte bzw. 2.8% zu. Per 31. Januar 2023 steht der Index bei 193.82 Punkten, ausgehend von 100 Punkten zu Beginn des Jahrs 2000. Der Hauptanteil an der positiven Entwicklung im Januar ist den Aktien zuzuschreiben. Die annualisierte Rendite des Index seit 1. Januar 2000 beträgt per 31. Januar 2023 2.9%. Demgegenüber steht eine annualisierte BVG-Mindestverzinsung von 2.1%.

BVG-Reform

Differenz beim Koordinationsabzug

Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) des Nationalrats ist in der Differenzvereinbarung zur BVG-Reform in zentralen Punkten den Beschlüssen des Ständerats gefolgt. Wie die kleine Kammer will sie die Eintrittsschwelle um einen Fünftel, statt wie vom Nationalrat vorgesehen auf die Höhe des halben Koordinationsabzugs senken. Der Sparbeginn soll dabei gemäss Bundesrat und Ständerat bei 25 Jahren belassen werden. Die Mehrheit der SGK beharrt beim Koordinationsabzug auf dem heutigen System eines fixen Abzugs. Sie will diesen jedoch, wie bereits vom Nationalrat beschlossen, auf die Hälfte reduzieren, damit zusätzliche Einkommen von der beruflichen Vorsorge erfasst werden. Ein prozentualer Abzug von 15% gemäss Ständeratsbeschluss sei für tiefe Einkommen zu teuer. Bei den Kompensationsmassnahmen beantragt die Kommissionsmehrheit, sich dem Konzept des Ständerats anzuschliessen. Im Rahmen der Beratung der BVG-Reform und der dazu eingereichten Petition Gleichstellung im Alter will die SGK den Bundesrat mit einem Postulat beauftragen, die Einführung eines Splittings der erworbenen BVG-Altersguthaben für Eltern zu prüfen.

Performance

2022 im Schnitt bei minus 12%

Schweizer Vorsorgeeinrichtungen blicken insgesamt auf ein schwaches Jahr 2022 zurück. Gemäss dem Swissscanto Pensionskassenmonitor lag die Rendite aller Kassen 2022 im Durchschnitt bei rund -12%. Daran konnte auch eine leicht positive Rendite von geschätzten 1.4% im Schlussquartal nichts mehr ändern. Auf der Obligationenseite hatten die Vorsorgeeinrichtungen auch im 4. Quartal mit Verlusten zu kämpfen, bei Aktien und Immobilien hellte sich das Bild geringfügig auf. Die geschätzten Deckungsgrade konnten sich im Vergleich zum Vorquartal leicht erholen auf durchschnittlich 105.6%. Nur 20.6% der privatrechtlichen Kassen und 8.3% der öffentlich-rechtlichen Kassen weisen per Ende 2022 einen Deckungsgrad von über 115% aus. In einer Unterdeckung befinden sich 16.1% der privatrechtlichen Kassen sowie 44.4% der öffentlich-rechtlichen Kassen mit Vollkapitalisierung und 91.6% der öffentlich-rechtlichen Kassen mit Teilkapitalisierung. Die gute Entwicklung der Aktienmärkte seit dem Jahreswechsel lasse nun die Hoffnung aufkommen, dass die Deckungsgrade die Delle des Jahrs 2022 zügig überwinden könnten, so Swissscanto.



Pensionskassenmonitor

Performance

Durchschnittlich 2.6% im Januar

Die Pensionskassen im Sample der UBS erzielten im Januar eine durchschnittliche Performance von 2.6% nach Gebühren. Seit Messbeginn 2006 steht die Rendite bei 65.3%. Die Bandbreite der Performance aller Pensionskassen lag im letzten Monat bei 3.6 Prozentpunkten. Alle Vorsorgeeinrichtungen verzeichneten ein positives Ergebnis. Das beste (4.1%) und schlechteste (0.5%) Ergebnis lieferten die kleinen Pensionskassen mit verwalteten Vermögen von weniger als 300 Mio. Franken. Die Bandbreite der mittleren Pensionskassen mit verwalteten Vermögen zwischen 300 Millionen und 1 Mrd. Franken war mit 1.6 Prozentpunkten am kleinsten. Im Januar verzeichneten alle Anlageklassen mit Ausnahme von Hedge Funds eine positive Performance.

Ein Nullsummenspiel ... der anderen Art lieferte der Bankenplatz Schweiz 2022: Die UBS verzeichnet einen Gewinn von 7.6 Mrd. Dollar (gut 7 Mrd. Franken), die CS ein Minus von 7.3 Mrd. Franken. Während eine Aktie der UBS mehr als ein Cüpli wert ist, kann man sich für einen CS-Titel in manchem Restaurant der Zürcher Innenstadt nicht einmal mehr Hahnenwasser gönnen.

Wenn das Anlagejahr ... so weitergeht, können sich die Anleger freuen: Gemäss dem PPCmetrics Pensionskassen-Ticker erzielten sie per Mitte Februar eine durchschnittliche Rendite von 3.5%, was die Deckungsgrade um gut 3% steigen liess. Letztes Jahr resultierte ein Minus von 10% – ein Nullsummenspiel über die Jahre 2022 und 2023 wäre in dem Sinne erfreulich.

Eher eine Null ... scheint dagegen ein Mann aus Singapur zu sein: Wie der Blick berichtet, verklagt er eine Frau auf umgerechnet rund 2 Millionen Franken, weil sie nicht seine Freundin werden wollte. Erfolgsversprechender scheint die Gegenklage der Frau zu sein, die sie unterdessen eingereicht hat – wegen Belästigung.



Netto Null ... schreiben sich immer mehr Unternehmen hinsichtlich CO₂ auf die Fahne. Während dieses Handeln wie auch das Investieren nach ESG-Kriterien in Europa immer selbstverständlicher wird, artet das Thema in den USA zum Kulturkampf aus: In republikanisch dominierten Bundesstaaten werden entsprechende Mandate zunehmend gekündigt, unter anderem auch durch staatliche Pensionsfonds – eher aus ideologischen als aus ökonomischen Gründen.

News

Karikatur des Monats

Les Suisses en tête de classement de la longévité mondiale



Schweizer führen die Rangliste der weltweiten Langlebigkeit an

Krankenkassen, Pflegeheime und Apotheken jubeln. Pensionskassen: «Welches Elend ...»

Lebenserwartung

Auffangeinrichtung BVG

Schweizer sind Weltmeister

Die Schweiz ist Weltmeister im Altern, wie neue Zahlen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur Lebenserwartung der Bevölkerung diverser Staaten zeigen. In keinem Land werden die Männer älter als in der Schweiz. Ein 2021 geborener Mann würde laut OECD im Schnitt 81.9 Jahre alt. Damit liegt die Lebenserwartung der Männer noch höher als in Island, Norwegen und Japan. Die Frauen werden mit einer Lebenserwartung von über 85 Jahren älter als die Männer. Allerdings wird in Japan (87.3 Jahre), Südkorea (86.6 Jahre) und Spanien (85.7 Jahre) der weibliche Teil der Bevölkerung im Durchschnitt noch älter.

Weiterhin Freizügigkeitsgelder zinslos anlegen

Die Auffangeinrichtung BVG soll für weitere vier Jahre Freizügigkeitsgelder bei der Bundestresorerie zinslos anlegen können. Der Bundesrat hat eine entsprechende Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet. Bereits im September 2020 hat das Parlament der Auffangeinrichtung für drei Jahre das Recht eingeräumt, bei einer Unterschreitung des Deckungsgrads von 105 % maximal 10 Mrd. Franken zinslos bei der Bundestresorerie anzulegen. Der Bundesrat schlägt vor, diese Regelung um weitere vier Jahre zu verlängern.



Themenvorschau

Die Aprilausgabe behandelt das Thema «Beteiligungsmodelle».



Knifflige Leistungsfälle aus der beruflichen Vorsorge

Eintägiger Workshop mit Lösungsvorschlägen zu Fragen
der Leistungsabwicklung und Leistungskoordination

9. März/18. April 2023
Olten

- Maximal 40 Teilnehmer
- Arbeit in kleinen Gruppen
- 4 Dozierende für Gruppenarbeit
- Alles neue Fälle

Die berufliche Vorsorge zeichnet sich durch eine bunte Vielfalt von Rechtsträgern und Durchführungsreglementen aus. Sich in dieser Vielfalt zurechtzufinden, stellt eine grosse Herausforderung dar. Dieser Workshop befasst sich ausschliesslich mit Fragen und Lösungsvorschlägen von Fällen aus der Praxis.

Aufgezeigt werden im Rahmen dieses Workshops Lösungshilfen für Leistungsfälle. Diese Arbeitshilfen dienen als Werkzeuge in der praktischen operativen Tätigkeit, da die rechtliche Einschätzung eines Sachverhalts nicht immer einfach ist. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn der erstmalige Eintritt der Arbeitsunfähigkeit oder deren weiterer Verlauf unklar sind, wenn Krankheits- und Unfallursachen konkurrieren, wenn möglicherweise mehrere Vorsorgeeinrichtungen als Leistungserbringer in Frage kommen oder wenn Leistungen unterschiedlicher Herkunft zu koordinieren sind.

In kleinen Gruppen (maximal 10 Personen) werden Techniken ermittelt, wie die Fälle behandelt werden müssen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden für mögliche Implikationen sensibilisiert.

Der Kurs behandelt ausschliesslich neue Fälle.

Hanna Byland, Advokatin

Martin Dumas, Rechtsanwalt, spezialisiert in Sozialversicherungsrecht

Markus Moser, Geschäftsführer Pensionskassen Novartis

Cédric Robin, Advokat

Weitere Informationen finden Sie unter vps.epas.ch. Programmänderungen vorbehalten.

Ort
Hotel Arte,
Riggenbachstrasse 10,
4600 Olten

Zeit
08.45 – 17.00 Uhr

**Kosten, Credit Points und
Anmeldung unter vps.epas.ch**

Auskünfte
Beatrice Steiner
+41 (0)41 317 07 48
bs@vps.epas.ch
vps.epas.ch

Credit Points

